

Konzeption

# Arche Noah Kindergarten Thalmässing

März 2024

## Inhaltsverzeichnis

1.Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung .....	4
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	4
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung, Kinderschutz.....	4
1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen .....	4
2.Orientierung und Prinzipien unseres Handelns .....	5
2.1 Unser Bild von Kind, Eltern und Familie .....	5
2.2 Unsere pädagogische Haltung.....	5
2.3 Unser Verständnis von Bildung.....	5
2.3.1 Partizipation und Ko-Konstruktion .....	5
2.3.2 Stärkung von Basiskompetenzen.....	6
2.3.3 Inklusion .....	7
3.Übergänge gestalten und begleiten .....	8
3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau .....	8
3.2 Übergang in die Schule .....	8
3.3 Kleine Übergänge im Alltag .....	8
4.Bildungsprozesse .....	9
4.1 Lernumgebung.....	9
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation.....	9
4.1.2 Raumkonzept, Materialien .....	9
4.1.3 Tages- und Wochenstruktur .....	10
4.2 Interaktionsqualität mit den Kindern .....	11
4.2.1 Partizipation: Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Beschwerderecht der Kinder .....	11
4.2.2 Ko-Konstruktion: Von- und Miteinanderlernen.....	11
4.2.3 Beziehungsvolle Pflege .....	11
4.2.4. Essenssituation .....	11
4.2.5 Vorschularbeit .....	12
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation .....	12
5.Kompetenzstärkung der Kinder.....	13
5.1 Spiel als elementare Form des Lernens.....	13
5.2 Angebotsvielfalt: Alltag und Projekte.....	13
5.3 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	13
5.3.1 Werteorientierung und Religiosität.....	13
5.3.2 Emotionale und soziale Kompetenzen, Beziehungen.....	13
5.3.4 Sprache und Literacy .....	13
5.3.5 Mathematik, Naturwissenschaften, Technik (MINT).....	13
5.3.6 Umwelt, Nachhaltigkeit .....	14

5.3.7 Musik, Kunst, Kultur .....	14
5.3.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung.....	14
5.3.9 Sexualität .....	14
5.3.10 Entspannung.....	14
5.3.11 Lebenspraxis .....	14
6.Kooperation und Vernetzung .....	15
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	15
6.1.1 Eltern als Partner und Mitgestalter .....	15
6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien.....	15
6.2 Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern .....	15
6.3 Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen .....	15
7.Maßnahmen zur Qualitätssicherung .....	16
7.1 Zusammenarbeit im Team.....	16
7.2 Personal- und Teamentwicklung .....	16
7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung, geplante Veränderungen .....	16
Rechtliche Grundlagen und Quellen.....	17

# 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Der Arche Noah Kindergarten Thalmässing ist ein evangelischer Kindergarten in der Marktgemeinde Thalmässing. Träger ist der evangelisch-lutherische Dekanatsbezirk Pappenheim.

## 1.2 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet

Thalmässing ist eine Marktgemeinde mit knapp 6000 Einwohnern (38 Gemeindeteile inklusive). In der Gemeinde gibt es 4 vier Kindergärten, einen davon mit Krippengruppe, und eine Kinderkrippe.

## 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung, Kinderschutz

Entsprechend dem Auftrag des **Kinder- und Jugendhilfegesetzes** (achtes Buch Sozialgesetzbuch) haben Kindertageseinrichtungen die Aufgabe, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern sowie die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Darüber hinaus helfen Kindertageseinrichtungen den Eltern dabei, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderauftrag von Kindertageseinrichtungen umfasst die Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

## 1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Wir richten uns nach dem Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG) vom 8. Juli 2005 (GVBl. S. 236) und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration & Staatsinstitut für Frühpädagogik, 2019).

## 2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1 Unser Bild von Kind, Eltern und Familie

Unser Blick auf die Kinder ist kompetenz- und ressourcenorientiert. Jedes Kind mit seinen individuellen Eigenschaften und Fähigkeiten ist eine Bereicherung der Gruppe. Wir möchten die Kinder in ihren Kompetenzen stärken und sie auf ihrem Weg begleiten, eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Menschen zu werden.

Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen und einem großen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Sie gestalten ihre Bildung aktiv mit. Wir sehen das Spiel als zentrale Form des kindlichen Lernens. Daher legen wir großen Wert auf genügend Freispielzeit für alle Kinder.

Eine gute Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Familie wirkt sich positiv auf die Entwicklung aus. Wir legen großen Wert auf enge und wertschätzende Zusammenarbeit mit Eltern und weiteren engen Bezugspersonen der Kinder. Wir bieten daher neben der Möglichkeit zu kurzen Gesprächen in der Bring- und Abholzeit, den jährlichen Elterngesprächen und den Elternumfragen zusätzlich eine feste Sprechstunde für Eltern an.

Die Eltern haben ein Recht auf Mitwirkung in der Einrichtung und werden dabei unterstützt, dieses Recht im Rahmen ihrer Möglichkeiten einzulösen.

Bei Bedarf nach Unterstützung, die nicht durch unsere Einrichtung geleistet werden kann, können wir Familien an geeignete Anlaufstellen verweisen (Fachärzte, Beratungsstellen, spezielle Förderung). Entsprechendes Informationsmaterial ist in unserer Einrichtung für alle sichtbar und frei verfügbar bereitgestellt.

### 2.2 Unsere pädagogische Haltung

Wir sehen Bildung als sozialen Prozess. Wir möchten in diesem Prozess während der Kindergartenzeit gleichwertig alle Basiskompetenzen (Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz, physische Kompetenz und lernmethodische Kompetenz) der Kinder stärken. So wird den Kindern nicht nur eine positive Entwicklung ihrer Persönlichkeit ermöglicht. Sie sollen den Prozess ihrer Bildung gemeinsam mit anderen Kindern und mit den Erwachsenen gestalten können und lernen, Verantwortung für diesen Prozess zu übernehmen. Sie sollen eigene Wertvorstellungen entwickeln können. Und sie sollen Entscheidungsfähigkeit, Verantwortungsübernahme und die Fähigkeit zur Mitgestaltung ihrer Lebensrealität aufbauen können. Der nötige Aufbau von Allgemeinwissen wird also eng verknüpft mit der Förderung der Basiskompetenzen und der Werthaltungen der Kinder.

### 2.3 Unser Verständnis von Bildung

#### 2.3.1 Partizipation und Ko-Konstruktion

Im Kindergarten bedeutet Partizipation Mitgestaltung durch Kinder und Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen. Die Kinder werden einerseits in ihrer Individualität gefördert und erleben sich andererseits als starken, selbstwirksamen Teil der Gruppe. Sie werden darin unterstützt, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und ein erstes Verständnis von Demokratie zu entwickeln.

In unserer Einrichtung dürfen die Kinder die Bereiche, die sie betreffen, mitgestalten. Das gilt sowohl für die Raumgestaltung und -ausstattungen, als auch für Mahlzeiten, Themen, Aktionen und Feste. Es finden regelmäßige Kreise statt, in denen die Kinder über Anstehendes informiert werden können und sich äußern können. Ein eigenständiges Partizipationskonzept liegt vor und findet sich im Anhang dieser Konzeption.

Lernen findet für uns gemeinsam in einem Zusammenspiel von Kindern und pädagogischen Kräften

statt. Wir stehen für situationsorientierte Pädagogik, bei der die Kinder ihre Lernumgebung aktiv mitgestalten.

### 2.3.2 Stärkung von Basiskompetenzen

#### **Selbstkompetenz**

Selbstkompetenz meint den Umgang mit sich selbst und den eigenen Fähigkeiten. Die Kinder sollen lernen, sich wahrzunehmen und mit sich zufrieden zu sein. Wenn ein Kind sich in seinem Wesen angenommen und geliebt fühlt, ist das die Grundlage für ein hohes Selbstwertgefühl. So kann das Kind Selbstvertrauen und Eigenständigkeit entwickeln. Auch Zuverlässigkeit, Pflichtbewusstsein und Kritikfähigkeit gehören zur Selbstkompetenz.

Wir unterstützen die Entwicklung der Selbstkompetenz, indem wir großen Wert auf einen wertschätzenden Umgang legen. Hier orientieren wir uns an der gewaltfreien Kommunikation. Auch die Lernumgebung gestalten wir entsprechend. Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich auszuprobieren und so ihre eigenen Fähigkeiten einschätzen zu lernen. Bei Bedarf unterstützen wir Kinder selbstverständlich bei ihren Tätigkeiten, aber immer nur im benötigten Rahmen. Die Kinder werden zur Selbstständigkeit ermuntert. Jedes Kind wird individuell gesehen und muss sich nicht mit anderen verglichen fühlen.

#### **Sozialkompetenz**

Der Begriff der Sozialkompetenz beschreibt die Fähigkeiten im Umgang mit anderen Menschen. Die Kinder sollen lernen, eigene Wünsche und Bedürfnisse angemessen zum Ausdruck zu bringen. Ebenso sollen sie die Fähigkeit entwickeln, sich in andere Menschen hineinzusetzen. Sie sollen Kontakt zu anderen knüpfen können und einen Dialog gestalten. Toleranz, Rücksichtnahme und Konfliktfähigkeit gehören ebenfalls zur Sozialkompetenz.

Wir unterstützen die Entwicklung der Sozialkompetenz durch unsere wertschätzende Kommunikation mit den Kindern und den empathischen Umgang mit Konflikten zwischen Kindern. Die Kinder werden in jedem Alter aktiv in mögliche Lösungen mit einbezogen. Die pädagogische Kraft spiegelt hier die Emotionen und Bedürfnisse der Beteiligten und unterstützt alle Beteiligten gleichermaßen. Den Kindern werden Möglichkeiten beigebracht, Konflikte gewaltfrei auszutragen (z.B. „Stopp-Hand“), sie werden altersgemäß begleitet und unterstützt.

Auch durch Vorlesegeschichten erhalten die Kinder Anregungen, wie sie mit starken Emotionen und Konflikten umgehen können.

Die Entwicklung eines positiven Gruppengefühls ist sehr förderlich für die Entwicklung der Sozialkompetenz. Wir fördern dieses Gruppengefühl durch gemeinsame Rituale, Feiern und Aktionen in der ganzen Gruppe oder in Kleingruppen. Ebenso gibt es stets die Möglichkeit zu Rollenspielen. Emotionen sind immer wieder Themen im Morgenkreis. Die Kinder lernen Möglichkeiten kennen, sich im Kitaalltag diesbezüglich auszudrücken, verbal und nonverbal (Beispiel: Farbmonster für jede Emotion, auf die sie ihr Bild heften können).

Ebenso wird jährlich für die Vorschüler die Themenwoche KidsPro, ein Training für Konfliktlösung und Sicherheit, angeboten. Dieses Angebot wird durch den Elternbeirat finanziert, damit alle Vorschüler teilnehmen können.

#### **Sachkompetenz**

Sachkompetenz meint einerseits den Wissenserwerb, andererseits die Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung von Sachkompetenz auf vielfältige Art und Weise. Sie werden in die meisten Alltagshandlungen (Aufräumen, einkaufen, Obst und Gemüse schneiden, Tisch decken, abräumen etc.) mit einbezogen und nach ihren Fähigkeiten beteiligt. Wir fördern die Freude

am Experimentieren, Suchen und Forschen mit verschiedensten Projekten und ausgedehnten Aufenthalten in der Natur. Den Kindern stehen große Bereiche zur Verfügung, in denen sie bauen und ausprobieren können. Ebenso gibt es Atelierbereiche mit unterschiedlichsten Materialien, die zum Ausprobieren und Üben einladen. Mit zusätzlichen gezielten Angeboten und Themenwochen (z.B. Brandschutzwoche) stellen wir sicher, den Wissens- und Entwicklungsstand der Kinder im Blick zu behalten. Wir bauen zusammen Gemüse und Kräuter an, genauso ernten und verwerten wir gemeinsam mit den Kindern. Jährlich finden Naturwochen statt, in denen solche Aktionen verstärkt angeboten werden.

### **Physische Kompetenz**

Physischer Kompetenz wird auch körperliche Kompetenz genannt. Sie bezeichnet den Erwerb von feinmotorischen und grobmotorischen Fähigkeiten.

Wir fördern die Freude an Bewegung mit unserem Bewegungs- und Toberaum, Sportangeboten und den Aufenthalten im Garten und in der Natur. Im Außenbereich stehen den Kindern geeignete Fahrzeuge und Spielgeräte ebenso zur Verfügung wie genügend Fläche zum Toben und Entdecken. Einmal wöchentlich haben Kinder ab vier Jahren die Möglichkeit, an einem externen Psychomotorik Angebot in Kleingruppen teilzunehmen. Nachmittags wird einmal wöchentlich gemeinsam geturnt.

Auch mit den angebotenen Entspannungsmöglichkeiten, z.B. dem Snoezelen Raum oder Massagen und Traumreisen, lernen die Kinder ihren Körper besser kennen.

Die Feinmotorik fördern wir mit gezielten Angeboten und mit dem vielfältigen Material in Atelierbereich und Bauecke. Die Kinder entscheiden bei der Auswahl des bereitgestellten Materials mit (z.B. Themen der Ausmalbilder, Art des Bastelmaterials) und haben alles (kindgerechte) Material zur freien Verfügung.

### **Lernmethodische Kompetenz**

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Wir unterstützen als pädagogische Kräfte die natürliche Neugier der Kinder, ihre Freude an Herausforderungen, geben geduldig Antwort auf unermüdliche Fragen. Wir nehmen sie in ihrer Beschäftigung mit den Dingen, die sie entdecken, ernst und unterstützen sie. Kinder müssen über neu erworbenes Wissen sprechen dürfen. Mit kindgerechten Fragen („Was hast Du gelernt? Wie hast Du das gelernt?“) unterstützen wir die Reflexion der Lernprozesse.

Wir arbeiten nach der situationsorientierten Pädagogik. Die Kinder dürfen ihre eigenen Interessen mit in den Kindergartenalltag einbringen und den Alltag damit auch entscheidend prägen. So wird die zum Lernen nötige Neugier unterstützt. Die Kinder bekommen geeignetes Material zur Verfügung gestellt und haben den Raum, zu erkunden und auszuprobieren. Wir bleiben mit den Kindern im Dialog über ihre Spiele und Erforschungen. Wir geben Wissen nicht direkt vor, sondern nehmen die spielerischen Impulse der Kinder auf und formulieren sie gegebenenfalls zu Fragen um, die erforscht und beantwortet werden können. In jedem Gruppenraum finden sich, angelehnt an die Reggio-Pädagogik, sogenannte „sprechende Wände“. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, selbständig ihre Werke, und damit ihre Ideen und Interessen, zu präsentieren und sich darüber in der Gruppe auszutauschen.

#### **2.3.3 Inklusion**

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch gleichberechtigt überall teilhaben kann. Wir können leider in unserem Kindergarten durch die vorhandenen räumlichen Rahmenbedingungen nicht allen eine völlig gleichberechtigte Teilhabe bieten, da z.B. unser OG nicht rollstuhlgerecht zu erreichen ist.

Inklusion liegt uns dennoch stark am Herzen. Wir arbeiten wir als multiprofessionelles Team ressourcenorientiert und individuell und sind mit externen Diensten vernetzt, um Kinder und ihre Familien bedarfsorientiert zu unterstützen.

## 3. Übergänge gestalten und begleiten

### 3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnungszeit im Kindergarten dauert je nach Alter und Betreuungserfahrung des Kindes unterschiedlich lange. Die eingewöhnende Person bleibt anfangs mit dem Kind für ein bis zwei Stunden gemeinsam in der Einrichtung. In Absprache zwischen Eltern und Personal werden kurze Trennungen angebahnt. Hier orientieren wir uns am Berliner Modell. Wenn eine Trennung für das Kind noch nicht gut möglich ist, es sich zum Beispiel nicht trösten lässt, wird die Trennung abgebrochen. Es folgt eine erneute Phase ohne Trennung, um den Beziehungsaufbau zu den pädagogischen Kräften zu stärken. Ein enger Austausch mit den Eltern ist in dieser Zeit besonders wichtig.

Ein Kind gilt als fertig eingewöhnt, wenn es sich bei Kummer oder Schmerz von den pädagogischen Kräften angemessen trösten lassen kann und einen Vormittag im Kindergarten inklusive Mahlzeiten ohne die eingewöhnende Person meistert.

### 3.2 Übergang in die Schule

Die Vorschüler werden mit einem Abschlussgottesdienst und einer Feier verabschiedet. Zusätzlich haben sie die Möglichkeit, an einer Vorschulübernachtung im Kindergarten und einem Vorschulflug teilzunehmen. Wir besuchen einmal im Vorschuljahr gemeinsam die Grundschule in Thalmässing.

### 3.3 Kleine Übergänge im Alltag

Übergänge im Alltag werden sowohl visualisiert (Tagesablauf am Gruppeneingang mit Bildern dargestellt) als auch akustisch angekündigt (z.B. bestimmte Musik zur Aufräumzeit). Die Kinder werden rechtzeitig informiert, bevor es eine Übergangssituation gibt und angemessen begleitet. Vor einem Ausflug wird sichergestellt, dass z.B. nach Bedarf gegessen und die Toilette besucht wurde. Sollte ein Kind durch einen Übergang überfordert sein, erhält es die benötigte zusätzliche Zeit. Es kann sich dann beispielsweise anziehen, wenn die anderen Kinder schon im Garten sind oder später zum Morgenkreis dazukommen. Kein Kind wird gezwungen, an einem Angebot teilzunehmen.

Rituale (feste Uhrzeiten für bestimmte Angebote, immer gleiche Art der Ankündigung) helfen den Kindern beim Bewältigen der Übergänge.

## 4. Bildungsprozesse

### 4.1 Lernumgebung

#### 4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Der Kindergarten hat ein teiloffenes Konzept mit zwei Gruppen. Die pädagogischen Kräfte sind vormittags ihren festen Gruppen zugeordnet. Nachmittags übernehmen sie die gemeinsame Betreuung der Kinder. Es befinden sich immer mindestens zwei MitarbeiterInnen in der Einrichtung.

#### 4.1.2 Raumkonzept, Materialien

### **Gruppenräume:**

In jedem der beiden Gruppenräume gibt es einen Kuschelbereich, einen Atelierbereich, einen Platz für Rollenspiele, ein Vorlesesofa, einen Tisch für Regelspiele und Puzzles und eine Bauecke. Ebenso stehen Wasser und frisches Obst und Gemüse zur Verfügung. Die Brotzeit wird in festgelegten Bereichen in den Gruppenräumen eingenommen. Alle Materialien, die die Kinder benutzen dürfen, sind für sie frei zugänglich. Dazu zählen im Atelierbereich Stifte, verschiedene Papiere und Buntpapiere, Fingerfarben, Kleber, Scheren, Spitzer, Radiergummis, Wolle, Bügelperlen, Knete und anderes Bastelmaterial. Die Materialschränke werden mit Türen oder Schubläden geschlossen, um den Raum optisch ruhig wirken zu lassen. Gegenstände, die Kinder nicht oder nur unter Aufsicht benutzen dürfen (Messer, spitze große Scheren, Heißkleber etc.), werden gesichert außerhalb der Kinderreichweite untergebracht. Für Materialien wie Holz findet sich ein zusätzlicher Arbeitsplatz außerhalb des Gruppenraums. Die Kinder haben so die Möglichkeit, sich frei und ohne Frustration im Raum zu bewegen und zu entfalten. Ihre Selbständigkeit und Selbstsicherheit werden gefördert. In einem optisch ruhigen Raum ist es deutlich einfacher, sich zu konzentrieren und eigene Ideen zu verfolgen.

Regelspiele, Puzzles und Steckspiele sind frei zugänglich in einer ruhigen Spielecke und können dort am Tisch gespielt werden.

Für das konzentrierte und rückschonende Arbeiten am Tisch verwenden die Kinder selbst stufenlos verstellbare Hocker, die dynamisches Sitzen möglich machen. Für sitzende Tätigkeiten auf dem Boden können die Kinder bei Bedarf zusätzlich zu Bodenmatten frei verfügbare niedrige Sitzpolster verwenden.

Im Baubereich findet sich viel freier Platz und ein großes Angebot an Holzbausteinen. Hier werden auch die Spieltiere und kleineren Fahrzeuge gelagert, so dass die Kinder ihrer Kreativität beim Bauen freien Lauf lassen können und sich immer neue Themenwelten bauen können.

Kinderbücher sind den Kindern frei zugänglich und können entweder vorgelesen werden oder von den Kindern selbst in eigens dafür gestalteten Lesenischen mit kleinen Bücherregalen betrachtet werden.

Kindgerechte Lärmschutzkopfhörer stehen den Kindern in den Gruppenräumen zur Verfügung.

In/neben jedem Gruppenraum gibt es eine große Fläche „sprechender Wände“. Diese haben ihren Ursprung in der Reggio Pädagogik. Hier sind die Wände in einem hellen, warmen Ton gehalten und großflächig mit Kork oder ähnlichen Materialien verkleidet. Die Kinder können so jederzeit Dokumentationen, Fotos, Plastiken und Gestaltungsarbeiten selbstständig gestalten und an den Wänden präsentieren. Damit gestalten sie ihren Lebensraum selbstständig und spiegeln ihre aktuellen Erlebnisse und Interessen. Sie erleben Verantwortung, Selbstwirksamkeit, Stolz und eine Stärkung des für die soziale Entwicklung so wichtigen Gruppengefühls. All dies fördert die Resilienz der Kinder.

Eltern und Pädagogen können sich jederzeit einen Überblick verschaffen. Die Wände dienen als

Fenster zu den Kindern, was deren Vorstellungen, Denkweisen, Gefühle, Strategien und Wahrnehmung angeht. Die Kinder werden so angeregt, ihre Werke und Gedanken mit anderen zu teilen. Wir sind als pädagogisches Team überzeugt vom Konzept der situationsorientierten Pädagogik, die den aktuellen Entwicklungs- und Bedürfnisstand des Kindes in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stellt.

### **Bewegungsraum:**

Im für beide Gruppen gemeinsam genutzten Bewegungsraum befindet sich an einer Wand eine Kletterwand mit Klettergriffen, der Boden ist mit Matten geschützt. An der gegenüberliegenden Wand ist Prallschutz fixiert. Im Raum frei verfügbar sind zusätzlich zahlreiche Leichtbausteine und ein Hüpfpolster.

### **Snoezelenraum:**

Im für beide Gruppen gemeinsam genutzten Snoezelenraum befinden sich gemütliche Matratzen und Decken. Die Kinder können hier bei gedämpftem Licht leise Musik hören, einem Lichtspiel zusehen oder ihre Mittagsruhe verbringen.

### **Küche:**

Auch in der Küche finden pädagogische Angebote in Kleingruppen statt. Jede Arbeitsfläche ist durch Auszüge für die Kinder bequem zu benutzen. Die Küche ist für die Kinder nur in Begleitung einer pädagogischen Kraft zu betreten.

### **Garten:**

Der geräumige Garten ist für beide Gruppen gemeinsam verfügbar. Auf einem gepflasterten Bereich können die Kinder mit Fahrzeugen wie Rollern und Tretraktoren fahren oder mit Kreide malen. Zusätzlich laden viele Grasflächen, Büsche und Nischen zum Freispiel ein. Es gibt einen großen Sandbereich und kindgerechte Klettermöglichkeiten. In der Kinderbaustelle können die Kinder eigene Spielgeräte aus diversen Holzelementen gestalten und umgestalten. In einigen Beeten werden gemeinsam Gemüse und Kräuter angebaut, von den Obstbäumen kann geerntet werden.

### **Garderobe:**

Die Garderobe befindet sich im Erdgeschoss des Kindergartens. Jedes Kind hat einen festen Platz mit Platz für Wechselwäsche, Post, selbstgefertigte Kunstwerke. Die Schuhe werden direkt im Eingangsbereich ausgezogen und auf Stiefelwägen aufbewahrt. Auch die Erwachsenen können direkt im Eingangsbereich auf einer Bank ihre Schuhe ausziehen und aufbewahren. Der Kindergartenbereich wird nicht mit Straßenschuhen betreten.

#### 4.1.3 Tages- und Wochenstruktur

### **Tagesstruktur:**

Der Kindergarten öffnet um 7:15 Uhr. Beide Gruppen sind ab dieser Zeit besetzt. Die Kinder können so täglich direkt zur Bringzeit in ihre eigene Gruppe. Bis 8:30 Uhr können sie sich frei entscheiden, in welcher Gruppe sie sich aufhalten möchten. Um 8:45 Uhr gibt es im jeweiligen Gruppenraum einen Morgenkreis mit Informationen über den Tag/die Woche, Spielen, Vorlesen, Singen oder Fingerspielen. Mindestens einmal die Woche findet dieser Morgenkreis nicht nach Gruppen, sondern nach Altersgruppen getrennt statt. Die Brotzeit ist nicht zeitlich festgelegt, die Kinder haben jederzeit Zugang zu Essen und Getränken. Danach ist erneut Freispielzeit, je nach Wochentag finden zusätzlich

Angebote statt.

Ab 11:00 Uhr beginnt spätestens die Gartenzeit (in den Sommermonaten bei gutem Wetter früher). Eine pädagogische Kraft befindet sich dann durchgehend im Garten. Die Kinder können selbständig bei Bedarf in den Garten beziehungsweise zurück ins Gebäude. Auch im Gartenbereich haben die Kinder Zugang zu Essen und Getränken.

Zur Abholzeit zwischen 12:30 Uhr und 13:00 Uhr halten sich die meisten Kinder und pädagogischen Kräfte im Gartenbereich auf. Nach der Abholzeit versammeln sich die Kinder, die nachmittags betreut werden, zum gemeinsamen warmen Mittagessen. Anschließend können sich die Kinder, die gerne möchten, nach Bedarf ausruhen. Alternativ können sich die Kinder ruhig beschäftigen, es wird z.B. eine Geschichte vorgelesen. Meist sind nachmittags beide Gruppenräume bzw. ein Gruppenraum und der Garten besetzt. Die Kinder können dann frei entscheiden, wo sie sich aufhalten.

## Wochenstruktur:

Wöchentliche Angebote:

- externes Psychomotorik Angebot „KineKids“ vormittags in Kleingruppen
- externer Flötenunterricht vormittags in Kleingruppen
- Lebensmitteleinkauf vormittags mit einer Kleingruppe
- „Spielzeugtag“
- Vorschulangebot an einem festen Nachmittag
- Turnangebot an einem festen Nachmittag im Turnraum der Kinderkrippe
- einmal wöchentlich vormittags Phonologie für die Vorschulkinder, Vorlesen für die jüngeren Kinder, jeweils in Kleingruppen

## 4.2 Interaktionsqualität mit den Kindern

### 4.2.1 Partizipation: Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Beschwerderecht der Kinder

Das Partizipationskonzept findet sich im Anhang dieser Konzeption. Selbst- und Mitbestimmung der Kinder ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

### 4.2.2 Ko-Konstruktion: Von- und Miteinanderlernen

Wir gestalten die Lernumgebung gemeinsam mit den Kindern und lernen gemeinsam voneinander und miteinander. Die Kinder können und sollen ihre Interessen und Fragen in den Kindergartenalltag einbringen. Wir unterstützen sie in ihrer Neugier und in ihrem Forscherdrang.

### 4.2.3 Beziehungsvolle Pflege

In der Pflege ist uns ein wertschätzender und empathischer Umgang mit den Kindern besonders wichtig. Die Kinder haben nach Möglichkeit, die Wahl, wer pflegerische Tätigkeiten an ihnen vornimmt. Sie haben stets das Recht auf ein Nein und werden in ihrem Nein respektiert. Pflege findet in geschützten, wohltemperierten Räumlichkeiten unter Wahrung der Privatsphäre statt. Während der pflegerischen Tätigkeiten begleiten wir unsere Handlungen sprachlich und bleiben so in Verbindung mit dem Kind.

Unser Schutzkonzept findet sich am Anhang dieser Konzeption.

### 4.2.4. Essenssituation

Die Kinder haben im Kindergarten jederzeit Zugang zu Essen und Getränken (frisches Obst und Gemüse, ggf. Knäckebrot, Tee, Wasser). Brotzeit und Getränke von zuhause dürfen mitgegeben werden. Sie haben die Wahl, ob sie Zwischenmahlzeiten im Gruppenraum oder im Essbereich einnehmen möchten.

Gemeinsame Mahlzeiten werden im Kindergarten unter Einbeziehung der Kinder frisch zubereitet. Die Kinder helfen auch bei den Einkäufen, bei den Vorbereitungen und beim Abräumen im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit. Sie haben die Möglichkeit, den Speiseplan mitzubestimmen.

#### 4.2.5 Vorschularbeit

Einmal wöchentlich vormittags findet für die Vorschüler in Kleingruppen Phonologie statt. Es gibt einen Vorschulnachmittag, an dem die Vorschüler gruppenübergreifend gemeinsam teilnehmen. Zum Teil wird hier in Kleingruppen gearbeitet, zum Teil als große Vorschulgruppe.

Einmal monatlich besuchen die Vorschüler gemeinsam die Bücherei.

Es finden jährlich ein Vorschulausflug, eine Vorschulübernachtung und ein Verabschiedungsgottesdienst statt.

#### 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Jedes Kind hat seinen eigenen Portfolio-Ordner. Die Kinder erhalten dafür sowohl allgemeine Vordrucke, die Erlebnisse im Kindergarten- und Gruppenalltag dokumentieren, als auch die Möglichkeit, ihr Portfolio individuell zu gestalten. Der Ordner ist für die Kinder jederzeit frei verfügbar. Entwicklungsgespräche und Bewertungsbögen werden im vorgeschriebenen Rahmen mindestens jährlich durchgeführt, schriftlich erfasst und gemeinsam mit Beobachtungen aus dem Alltag in einer zentralen Kinderakte im Gruppenraum verwahrt. Die Akten werden verschlossen aufbewahrt.

## 5. Kompetenzstärkung der Kinder

### 5.1 Spiel als elementare Form des Lernens

Die Freispielzeit ist uns sehr wichtig. Wir gestalten unseren Tagesablauf an der Freispielzeit orientiert, so dass Kinder möglichst wenig in ihrem Spiel unterbrochen werden.

### 5.2 Angebotsvielfalt: Alltag und Projekte

### 5.3 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

#### 5.3.1 Werteorientierung und Religiosität

Unsere religiösen Angebote orientieren sich am Kirchenjahr. Zu Erntedank und zur Kirchweih wird die benachbarte Kirche besucht. Es gibt passende Geschichten und Bastelangebote zu St Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Der Kindergarten veranstaltet jährlich ein Fest zu St Martin. Im Dezember besucht der Nikolaus die Einrichtung und beschenkt die Kinder. Im Dezember gibt es weihnachtliche Aktionen, einen gemeinsamen Adventskalender und eine Weihnachtsfeier innerhalb der Gruppe. Die religiösen Angebote sind größtenteils nicht verpflichtend (außer Ausflüge der gesamten Kindergartengruppe).

Wir legen größten Wert auf Wertschätzung im gegenseitigen Umgang und auf eine Stärkung der Kinder in ihren sozialen Kompetenzen.

#### 5.3.2 Emotionale und soziale Kompetenzen, Beziehungen

Wie beschrieben in 2.3.2 Sozialkompetenz:

Wir unterstützen die Entwicklung der Sozialkompetenz durch unsere wertschätzende Kommunikation mit den Kindern und den empathischen Umgang mit Konflikten zwischen Kindern. Die Kinder werden in jedem Alter aktiv in mögliche Lösungen mit einbezogen. Die pädagogische Kraft spiegelt hier die Emotionen und Bedürfnisse der Beteiligten und unterstützt alle Beteiligten gleichermaßen. Den Kindern werden Möglichkeiten beigebracht, Konflikte gewaltfrei auszutragen (z.B. „Stopp-Hand“), sie werden altersgemäß begleitet und unterstützt.

Auch durch Vorlesegeschichten erhalten die Kinder Anregungen, wie sie mit starken Emotionen und Konflikten umgehen können.

Die Entwicklung eines positiven Gruppengefühls ist sehr förderlich für die Entwicklung der Sozialkompetenz. Wir fördern dieses Gruppengefühl durch gemeinsame Rituale, Feiern und Aktionen in der ganzen Gruppe oder in Kleingruppen. Ebenso gibt es stets die Möglichkeit zu Rollenspielen. Emotionen sind immer wieder Themen im Morgenkreis. Die Kinder lernen Möglichkeiten kennen, sich im Kitaalltag diesbezüglich auszudrücken, verbal und nonverbal (Beispiel: Farbmonster für jede Emotion, auf die sie ihr Bild heften können). Jährlich findet in den Gruppen mindestens ein Projekt zum Schwerpunkt Emotionen statt.

#### 5.3.4 Sprache und Literacy

Für die älteren Kinder gibt es einmal wöchentlich ein Angebot zu Phonologie in Kleingruppen, für die Jüngeren Vorleseangebote. Wir singen und reimen gemeinsam im Morgenkreis. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in eigenen Bereichen mit Büchern zu beschäftigen oder die Bücher vorgelesen zu bekommen. Wir begleiten unsere Tätigkeiten sprachlich. Den Sprachstand der Kinder erfassen und dokumentieren wir regelmäßig und sind mit den Eltern im engen Austausch. Bei Bedarf können die Kinder einen zweiwöchig stattfindenden einstündigen Deutschkurs besuchen.

#### 5.3.5 Mathematik, Naturwissenschaften, Technik (MINT)

Die Kinder haben an Montessori orientierte Materialien zur Verfügung, mit denen sie forschen und ausprobieren können. Zusätzlich gibt es geleitete Angebote, an denen sie teilnehmen können. Regelmäßig finden auch an den Jahreszeiten orientierte Aktionen statt (Dinge draußen einfrieren

lassen, Blumenzwiebeln in Gläsern pflanzen). In der Bewegungsbaustelle haben die Kinder die Möglichkeit, selbst die Gesetze der Physik zu erforschen.

#### 5.3.6 Umwelt, Nachhaltigkeit

Wir beziehen die Kinder beim Kochen und Mülltrennen mit ein und bauen einige Gemüse und Kräuter selbst im Garten an. Wir verbringen zu jeder Jahreszeit viel Zeit in der Natur und geben den Kindern die Möglichkeit, Veränderungen zu erkunden und zu erforschen. Beim Malen und Basteln werden die Kinder altersgerecht angeleitet, achtsam mit dem frei verfügbaren Material umzugehen.

#### 5.3.7 Musik, Kunst, Kultur

Die Kinder haben die Möglichkeit, im Kindergarten Flötenunterricht zu erhalten. Wir singen viel gemeinsam. Sie haben jederzeit Zugang zum Atelierbereich und können dort sowohl selbst kreativ werden als auch an vielen Angeboten teilnehmen.

#### 5.3.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung

Wir legen Wert auf eine gesunde Ernährung und Freude am Essen. Deshalb legen wir Wert darauf, die Kinder in die täglichen Mahlzeiten mit einzubeziehen und ihnen Obst und Gemüse frei zur Verfügung zu stellen. Wir bieten viele abwechslungsreiche Möglichkeiten zur Bewegung und ermuntern die Kinder, zu jeder Jahreszeit unseren großen Garten zum Toben zu nutzen. Einmal jährlich besucht uns der örtliche Zahnarzt und klärt die Kinder spielerisch über Zahngesundheit auf.

#### 5.3.9 Sexualität

Uns ist wichtig, dass die Kinder in einem geschützten Rahmen einen offenen, positiven Umgang mit ihrem Körper und ihren Gefühlen lernen dürfen. Wir beantworten ihre Fragen kindgerecht und wahrheitsgemäß und verwenden korrekte Bezeichnungen für alle Körperteile. Unser sexualpädagogisches Konzept findet sich im Anhang dieser Konzeption und liegt für die Eltern einsehbar im Eingangsbereich unserer Einrichtung aus.

#### 5.3.10 Entspannung

Die Kinder haben die Möglichkeit, nach dem Mittagessen eine Mittagsruhe zu halten. Sie können sich bei Bedarf in eine der Lesecken oder in den Snoezelenraum zurückziehen, um zu entspannen. In den Sportstunden und Morgenkreisen bringen wir den Kindern auch Entspannungsmethoden wie Traumreisen oder Massagen bei.

#### 5.3.11 Lebenspraxis

Die Kinder sind an den meisten täglichen Abläufen im Kindergarten im Rahmen ihrer Möglichkeiten beteiligt. Sie werden in der Entwicklung ihrer Selbständigkeit bestärkt und unterstützt.

## 6. Kooperation und Vernetzung

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

#### 6.1.1 Eltern als Partner und Mitgestalter

Die Elternarbeit ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Eltern haben die Möglichkeit, uns in Gesprächen während der Bring- oder Abholzeit, zur wöchentlichen Sprechstunde, per Nachricht auf dem Gruppenhandy oder per Email zu kontaktieren. Es finden regelmäßige Elterngespräche mindestens einmal jährlich statt.

#### 6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Pro Kindergartenjahr gibt es mehrere Aktionen, an denen sich die Familien beteiligen sollen und können. So gibt es eine jährliche Familienwanderung, ein durch den Elternbeirat organisiertes Familienzelt, einen Großelternabend, eine Abschlussfeier innerhalb der Gruppe vor den Sommerferien und eine gemeinsame St. Martinsfeier.

### 6.2 Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern

In unserem Kindergarten gibt es ein externes Angebot für Psychomotorik und für Flötenunterricht. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Frühförderung Hilpoltstein. Eine Kooperation mit der Tagesstätte für Senioren in Thalmässing ist geplant.

### 6.3 Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Der Kindergarten ist vernetzt mit den zuständigen Ämtern und Beratungsstellen. Das Schutzkonzept sowie die Adressen von Träger, Ämtern und Beratungsstellen liegen öffentlich einsehbar im Eingangsbereich der Kita aus.

## 7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

### 7.1 Zusammenarbeit im Team

Das gesamte Team trifft sich 14tägig zu einer Teambesprechung. Es gibt für die Mitarbeiter die Möglichkeit, wöchentlich gemeinsame Vorbereitungszeit in Kleingruppen zu nutzen. Der enge Austausch im Team ist eine wichtige Grundlage unserer Arbeit.

### 7.2 Personal- und Teamentwicklung

Das pädagogische Team hat die Möglichkeit zu Fortbildungen und nach Bedarf auch zu Einzel- oder Teamsupervision.

### 7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung, geplante Veränderungen

Der Kindergarten wird im Sommer 2024 saniert. Für den Zeitraum der Umbauarbeiten zieht die Einrichtung in die angrenzenden Räume der Mühlbachkrippe. Die Nutzung der dortigen Räume wird in einem separaten Konzept beschrieben.

Die Einrichtung wird ab September 2024 von einem Leitungsteam geleitet. Das Leitungsteam besteht aus den Gruppenleitungen der beiden Gruppen.

Zukünftig soll die mitgebrachte Brotzeit komplett durch vom Kindergarten bereitgestelltes Essen übernommen werden. Das Mittagessen wird momentan an einigen Wochentagen durch ein Catering-Unternehmen geliefert. Hier ist geplant, auch alle warmen Mahlzeiten im Kindergarten zuzubereiten.

## Rechtliche Grundlagen und Quellen

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG) vom 8. Juli 2005 (GVBl. S. 236)

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration & Staatsinstitut für Frühpädagogik, 2019).

SGB 8 – achtes Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfe